

Inhaltsübersicht

Einleitung: Hans Kelsen und die Verfassungstheorie der offenen Gesellschaft	9
1 Staat und pluralistische Gesellschaft bei Kelsen	15
2 Der Streit um die Staatsgerichtsbarkeit in Weimar aus demokratietheoretischer Sicht: Triepel – Kelsen – Schmitt – Leibholz	38
3 Homogenes Staatsvolk statt EU-Bürgerschaft: Das Bundesverfassungsgericht zitiert Heller, meint Schmitt und verwirft Kelsens postnationales Konzept demokratischer Rechtsgenossenschaft	54
4 Die „Kopftuch-Entscheidung“ des Bundesverfassungsgerichts zwischen Pluralismustheorie (Kelsen/Fraenkel) und Staatstheologie (Hegel/Schmitt)	65
5 Viel Smend und auch Schmitt – wenig Kelsen, Radbruch und Thoma: zur Rezeption in Deutschland	80
6 Verfassungsrealismus als sozial-liberal-demokratisches Projekt	105
7 Demokratische Partizipation statt „Integration“: normativ-staatstheoretische Begründung eines generellen Ausländerwahlrechts nach Kelsen	121
8 Totalitarismustheorie gegen Kelsen und Schmitt: Eric Voegelins „politische Religionen“ als Kritik an Rechtspositivismus und politischer Theologie	143
9 Zum neuen Staatsangehörigkeitsrecht. Ein Rekurs auf Hans Kelsen	166
Literatur	171
Abkürzungen	188
Textnachweise	189

Inhalt

Einleitung: Hans Kelsen und die Verfassungstheorie der offenen Gesellschaft	9
1 Staat und pluralistische Gesellschaft bei Kelsen	15
1 Kelsens Kritik an den herrschenden Staatstheorien	16
a) Die Kritik am Naturrecht: vordemokratische Herrschaftsreservate	17
b) Die Kritik an der marxistischen Staatstheorie	18
aa) Der marxistische Eigentumsbegriff als verkappte bürgerliche Staatstheorie	18
bb) Das „Absterben des Staates“ als ökonomistische „Geschichtstheologie“	20
b) Die Kritik an der Souveränität als „Staatstheologie“ (Bezüge zu Gierke – Laski – Hegel – Jellinek)	23
2 Kelsens „Entzauberung“ des Staats	26
a) Die Identitätsthese: Staat(stheorie) ist Recht(stheorie) ist Verfassung(stheorie)	26
b) Kelsens Politik- und Staatsbegriff in der Tradition der normativen Theorie und des Verfassungsrealismus von Lassalle	28
c) Der Staat als bürgerlicher Verein der pluralistischen Gesellschaft – zum Zusammenhang von Staats- und Demokratietheorie	31
3 Parlamentarischer Parteienstaat – Verfassungs(staats-)gerichtsbarkeit – demokratische Rechtsgenossenschaft in der europäischen Integration	34
2 Der Streit um die Staatsgerichtsbarkeit in Weimar aus demokratietheoretischer Sicht: Triepel – Kelsen – Schmitt – Leibholz	38
1 Vorspiel: „Hohe Politik“ – Etatismus und Staatsgerichtsbarkeit bei Triepel	38
2 Zwei Modelle des Hüters der Verfassung	40
a) Verfassungsgerichtsbarkeit als Hüter pluralistischer Demokratie: Kelsen	40
b) Verfassungsgericht oder Präsident: Kelsen gegen Schmitt	45
aa) Der Reichspräsident – kein guter „Hüter“	46
bb) Verfassungsgerichtsbarkeit – kein Widerspruch von „Politik“ und „Justiz“	47
cc) Souveräne politische Einheit „Volk“ als antipluralistischer Mythos	49
3 Nachspiel: „Hohe Politik“ und das „integrierte Ganze“ von „Staat und Volk“ im Statusbericht von Leibholz	51
3 Homogenes Staatsvolk statt EU-Bürgerschaft: Das Bundesverfassungsgericht zitiert Heller, meint Schmitt und verwirft Kelsens postnationales Konzept demokratischer Rechtsgenossenschaft	54
1 Heller-Rezeption in der Staatsrechtslehre	54
2 Das Bundesverfassungsgericht und Kelsen – Schmitt – Heller	56

Inhalt	7
a) Keine Bürgerschaft durch Rechtsgenossenschaft	56
b) Homogenität des Staatsvolks	57
3 Ambivalenzen im Demokratieverständnis von Heller	60
4 Die „Kopftuch-Entscheidung“ des Bundesverfassungsgerichts zwischen Pluralismustheorie (Kelsen/Fraenkel) und Staatstheologie (Hegel/Schmitt)	65
1 Staatsdienst als Gottesdienst – problematische hegelianische Tradition	66
2 Fraenkels Neopluralismus als Kritik an Kelsen und Schmitt	70
3 Die „Kopftuch-Entscheidung“ des Bundesverfassungsgerichts	74
a) Hintergrund	74
b) Mehrheits- und Minderheitsmeinung im Zweiten Senat	76
5 Viel Smend und auch Schmitt – wenig Kelsen, Radbruch und Thoma: zur Rezeption in Deutschland	80
1 Realistische Demokratietheorie bei Gustav Radbruch und Richard Thoma im Kontext von Relativismus und Positivismus	80
2 Die Integrationslehre von Rudolf Smend und das Geheimnis ihres Erfolgs in Staatslehre und politischer Kultur nach 1945	86
a) Die Integrationslehre im Kontext der Weimarer Republik	87
b) Rezeptionserfolg nach 1945	92
3 Politiktheoretische Implikationen der Lehren von Kelsen und Smend	97
6 Verfassungsrealismus als sozial-liberal-demokratisches Projekt	105
1 Verfassungsrealismus bei Ferdinand Lassalle	106
2 Realismus und Kelsen-Rezeption im Neo-Pluralismus bei Fraenkel	108
3 Loewensteins Verfassungsrealismus in der Tradition der Staatslehre	113
7 Demokratische Partizipation statt „Integration“: normativ-staatstheoretische Begründung eines generellen Ausländerwahlrechts nach Kelsen	121
1 „Staatsvolk“?	121
2 Antipluralismus und Antiparlamentarismus in der Integrationslehre von Smend	124
3 „Politische Einheit“ und „Integration“ als Konzept von Fremdenfeindlichkeit	128
4 Wahlrecht für Ausländer – oder: Wer ist Bürger?	133
a) Die Verfassung stiftet die „Einheit“ in einer pluralistischen Gesellschaft	133
b) Ausländerwahlrecht, Verfassungsrechtsprechung und pluralistische Demokratie	135

8	Totalitarismustheorie gegen Kelsen und Schmitt: Eric Voegelins „politische Religionen“ als Kritik an Rechtspositivismus und politischer Theologie	143
1	Voegelin im Kontext der Totalitarismusforschung	143
a)	Schwierige Rezeption	143
b)	Voegelin – Arendt – Popper: Politische Philosophie am Rande der Totalitarismusforschung	144
2	Die „politischen Religionen“ im Spannungsfeld von Kelsen und Schmitt	148
a)	Kelsens Rechtspositivismus	149
b)	Schmitts politische Theologie	153
c)	Voegelins Kritik an Kelsen und Schmitt	155
9	Zum neuen Staatsangehörigkeitsrecht. Ein Rekurs auf Hans Kelsen	166
	Literatur	171
	Abkürzungen	188
	Textnachweise	189